

Ostersonntag, 27. März 2016, 10 Uhr
Musik im Gottesdienst

Johann Sebastian Bach

Kantate
„Erfreut euch, ihr Herzen“
BWV 66

Jan Börner (*Alt*)
Michael Feyfar (*Tenor*)
Dominik Wörner (*Bass*)

Münsterchor Bern

Katharina Heutjer, Sabine Stoffer (*Violine*)
Matthias Jäggi (*Viola*)
Bernadette Köbele (*Violoncello*)
Armin Bereuter (*Violone*)
Katharina Suske, Andrea Bischoff (*Oboe*)
Dominique Tinguely (*Fagott*)
Pavel Janeček (*Trompete*)
Daniel Glaus (*Orgel*)

Leitung: Fritz Krämer

DIALOGUS

Furcht (A), Hoffnung (T)

1. Coro

Tromba, Oboe I/II, Fagotto, Violino I/II, Viola, Continuo

Erfreut euch, ihr Herzen, / entweicht, ihr Schmerzen, / es lebet der Heiland und herrschet in euch.

Ihr könnet verjagen / das Trauren, das Fürchten, das ängstliche Zagen, / der Heiland erquicket sein geistliches Reich.

2. Recitativo (B)

Violino I/II, Viola, Continuo

Es bricht das Grab und damit unsre Not, / der Mund verkündigt Gottes Taten; / der Heiland lebt, so ist in Not und Tod / den Gläubigen vollkommen wohl geraten.

3. Aria (B)

Oboe I/II, Fagotto, Violino I/II, Viola, Continuo

Lasset dem Höchsten ein Danklied erschallen / vor sein Erbarmen und ewige Treu.

Jesus erscheint, uns Friede zu geben, / Jesus berufet uns, mit ihm zu leben, / täglich wird seine Barmherzigkeit neu.

4. Recitativo/Dialogus e Arioso/Duetto (A, T)

Continuo

TENOR Bei Jesu Leben freudig sein / ist unsrer Brust ein heller Sonnenschein. / Mit Trost erfüllt auf seinen Heiland schauen / und in sich selbst ein Himmelreich erbauen, / ist wahrer Christen Eigentum. / Doch weil ich hier ein himmlisch Labsal habe, / so sucht mein Geist hier seine Lust und Ruh, / mein Heiland ruft mir kräftig zu: / Mein Grab und Sterben bringt euch Leben, / mein Auferstehn ist euer Trost. / Mein Mund will zwar ein Opfer geben, / mein Heiland, doch wie klein, / wie wenig, wie so gar geringe / wird es vor dir, o grosser Sieger, sein, / wenn ich vor dich ein Siegel und Danklied bringe.

TENOR, ALT {Mein, Kein} Auge sieht den Heiland auferweckt, / es hält ihn {nicht, noch} der Tod in Banden.

TENOR Wie, darf noch Furcht in einer Brust entstehen?

ALT Lässt wohl das Grab die Toten aus?

TENOR Wenn Gott in einem Grabe lieget, / so halten Grab und Tod ihn nicht.

ALT Ach Gott! der du den Tod besieget, / dir weicht des Grabes Stein, das Siegel bricht, / ich glaube, aber hilf mir Schwachen, / du kannst mich stärker

machen; / besiege mich und meinen Zweifelmut, / der Gott, der Wunder tut, /
hat meinen Geist durch Trostes Kraft gestärket, / dass er den auferstandnen
Jesum merket.

5. Aria/Duetto (A, T)

Violino solo, Continuo

ALT, TENOR Ich furchte {zwar, nicht} des Grabes Finsternissen / und
{klagete, hoffete} mein Heil sei {nun, nicht} entrissen.

BEIDE Nun ist mein Herze voller Trost, / und wenn sich auch ein Feind
erbst, / will ich in Gott zu siegen wissen.

6. Choral

Continuo, Instrumentierung nicht überliefert

Alleluja! Alleluja! Alleluja! / Des solln wir alle froh sein, / Christus will unser
Trost sein. / Kyrie eleis.



Jan Börner begann seine sängerische Ausbildung bereits mit neun Jahren, als er Mitglied der Singknaben der St. Ursenkathedrale Solothurn wurde. Mit elf Jahren genoss er seinen ersten grossen Soloauftritt als Knabensopran.

Zunächst studierte Jan Börner als Privatschüler bei Richard Levitt, bevor er 2004 bis 2010 sein Gesangsstudium bei Prof. Ulrich Messthaler an der Schola Cantorum Basiliensis absolvierte und mit dem Diplom für Alte Musik abschloss. Daneben erhielt er auch Unterricht bei

Andreas Scholl und Margreet Honig.

Jan Börner konzertiert als Solist mit Musik der Renaissance und des Barocks und ist Mitglied verschiedener Vokalensembles, zu denen auch jenes der J.S. Bach-Stiftung St. Gallen (Rudolf Lutz) gehört, wo er regelmässig als Solist auftritt. Auch in den Abendmusiken in der Predigerkirche Basel (Jörg-Andreas Bötticher) ist er oft als Solist zu hören.

Seit einigen Jahren arbeitet Jan Börner intensiv mit dem Ensemble Il Profondo zusammen, mit dem er bereits verschiedene Konzerte realisiert hat. Eine erste CD mit Deutschen Frühkantaten und Geistlichen Konzerten des 17. Jahrhunderts unter dem Titel *absorta est ...* erschien 2015 beim Label resonando. Die CD erhielt viele positive Rezensionen und wurde für den Preis der deutschen Schallplattenkritik 2015 nominiert.

Zu seinen bisher besonderen Auftritten gehören unter anderem Konzerttourneen mit dem Ricercar Consort (Philippe Pierlot) durch Belgien und Frankreich, Auftritte in Johann Sebastian Bachs Matthäuspassion in der Berliner Philharmonie, am Internationalen Bachfest Schaffhausen oder als Händels Solomon in der Victoria Hall in Genf. Konzertengagements führten ihn auch schon nach Norwegen und Brasilien.

Im Sommer 2015 war Börner mit *Fairy Queen* von Henry Purcell auf der Opernbühne und im Frühjahr 2016 wird er als Ruggiero in *Alcina* von Georg Friedrich Händel am Stadttheater Biel Solothurn zu erleben sein.

Jan Börner ist Migros-Kulturprozent-Preisträger und erhielt einen Förderpreis des Kantons Solothurn sowie andere Kultur- und Förderpreise seiner Region. (www.janboerner.ch)



Michael Feyfar erhielt seine erste gesangliche Ausbildung in der Knabekantorei Basel. Mit sechzehn Jahren Beginn des Musikstudiums in den Fächern Horn bei B. Schneider in Genf und Gesang (als Jungstudent) bei Prof. Frieder Lang an der HMT Bern/Biel. Im Sommer 2003 schloss er sein Gesangsstudium in Bern ab und studierte im Aufbaustudium in der Gesangsklasse von Prof. Donald Litaker in Karlsruhe. 2006–2009 vertiefte er seine Ausbildung in historischer Aufführungspraxis von Barock bis Romantik an der Schola Cantorum Basiliensis bei Prof. Gerd Türk. Seine solistische Tätigkeit hat

ihn bereits an einige grosse Festivals in ganz Europa (u.a. Lufthansa Festival of Baroque Music in London, Residenzwochen München, les pèlerinages in Weimar und Hugo-Wolf-Festival Stuttgart) geführt. Besonders gefragt ist er als Evangelist in Bachs Passionen. Sein Repertoire reicht vom Frühbarock bis zu den grossen klassischen und romantischen Oratorien. Einen wichtigen Platz in seiner Arbeit nimmt auch das Kunstlied aller Epochen ein. So sang er schon verschiedene Liedprogramme im Konzert, zuletzt Schuberts *Winterreise* und Janáčeks *Tagebuch eines Verschollenen*, welches vom SWR aufgenommen wurde. Ausserdem trat er regelmässig in freien Opernproduktionen auf, etwa in der Uraufführung der Tinguely-Oper *La machine rêve* im Rahmen der muséiques Basel, in Brittens Kinderoper *Der kleine Schornsteinfeger* in der Stuttgarter Liederhalle, als Tamino in der *Zauberflöte*, in Rousseaus Barockoper *Le devin du village* oder zuletzt als Orphée in Glucks *Orphée et Euridice* im Rahmen der Barockoper auf Schloss Waldegg. Michael Feyfar ist Preisträger der Ernst Göhner Stiftung und des Migros Genossenschaftsbundes.



© Holger Jacoby

„Der stimmkräftige, dabei ungemein feinsinnig gestaltende **Dominik Wörner**“ (Bassbariton) gilt als einer der profiliertesten Konzert- und Liedsänger seiner Generation. Er studierte Kirchenmusik, Musikwissenschaften, Cembalo, Orgel und Gesang in Stuttgart, Fribourg und Bern. Sein massgeblicher Lehrer in Gesang war Jakob Stämpfli. Die Meisterklasse für Lied bei Irwin Gage in Zürich schloss er mit Auszeichnung ab. Den Grundstein für seine internationale Karriere legte er mit dem Gewinn des 1. Preises beim renommierten Internationalen Bach-Wettbewerb in Leipzig 2002.

Mit den grossen Oratorienpartien seines Fachs trat er in den wichtigsten Konzertsälen der Welt auf; beispielhaft seien genannt Concertgebouw Am-

sterdam, Royal Albert Hall London, Théâtre des Champs Elysées Paris, Lincoln Center New York, Sydney Opera House, Suntory Hall Tokio. Dabei arbeitete er mit bedeutenden Dirigenten zusammen wie etwa mit Carl Saint Clair, Christophe Coin, Claus Peter Flor, Thomas Hengelbrock, Philippe Herreweghe, Michael Hofstetter, Manfred Honeck, Tõnu Kaljuste, Sigiswald Kuijken, Peter Neumann, Philippe Pierlot, Helmuth Rilling und Masaaki Suzuki. Als gern gesehener Gast trat er mit berühmten Orchestern und Ensembles auf wie dem Bach Collegium Japan, dem Concertgebouw Orkest Amsterdam, dem Nargen Festival Orchestra Tallinn, den Prager Philharmonikern, dem Symphonieorchester Bern, dem Tonhalleorchester Zürich, der Berliner Bach Akademie, den Bamberger Symphonikern, der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, dem Münchner Rundfunkorchester, dem Collegium Vocale Gent, La Petite Bande, dem Ensemble Baroque de Limoges, um nur einige anzuführen.

Daneben gilt seine besondere Leidenschaft dem Liedgesang. Mit seinem aussergewöhnlich reichhaltigen Liedrepertoire machte Wörner auch mit Konzerten unter anderem in Bern, Istanbul, Leipzig, München, Salzburg, Toblach, Tokio und Zürich als sehr einfühlsamer Liedsänger auf sich aufmerksam. Seine Einspielungen von Schuberts *Winterreise* und *Schwanengesang* – jeweils auf einem originalen Hammerflügel der Biedermeier-Zeit (ARS) – wurden in der Fachpresse als „exemplarisch und berührend“ gelobt. Als Artistic Director des Deutsch-Japanischen Liedforums Tokio und Mitbegründer der Biennale *Kirchheimer Liedersommer* bringt sich der vielseitige Künstler auch als Veranstalter aktiv für die Pflege des Kunstlieds in beiden Ländern ein.

Zugleich ist ihm der Einsatz für die Musik unserer Zeit ein wichtiges Anliegen, wovon mehrere Uraufführungen von Stücken zeugen, die Komponisten für ihn geschrieben haben, wie das im Triester Dom uraufgeführte *Canticum Canticorum* von Marco Sofianopoulo oder die *Lamentatio* sowie das *Triptychon* von Werner Jacob bei den Sebalder Nachtkonzerten Nürnberg (Produktion für den Bayerischen Rundfunk).

Sein erfolgreiches Operndebüt gab der Bassbariton in Solothurn in Rousseaus *Le devin du village* (cpo). Beim Murten Classics reüssierte er als Dulcamara in Donizettis *L'elisir d'amore*. Gefeierte wurden seine Darstellung als Nanni in Haydns *L'infedeltà delusa* in Mailand und München ebenso wie seine Interpretationen als Sander in Gretrys *Zémire et Azor* und als Ulysses in Gouvys spätromantischer Oper *Polyxena* (Oehms Classics).

Mittlerweile dokumentieren mehr als 50 CD- und DVD-Produktionen Alter und Neuer Musik bei verschiedensten Labels – darunter auch preisgekrönte Aufnahmen (Echo Klassik, Diapason d'Or de l'Année, Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik) sowie etliche TV- und Rundfunkübertragungen –

sein aussergewöhnliches und vielseitiges Können.

Höhepunkte der letzten Zeit waren Bachs Matthäuspassion bei La Folle Journée in Tokio, Mendelssohns *Elias* im Grossmünster Zürich, eine Mexiko-Tournee mit dem Bach Collegium Japan, Monteverdis Madrigale in Belgien und Holland, ein Gastspiel bei den Appenzeller Bachtagen, Bach-Kantaten im Casa da musica in Porto sowie Hugo Wolfs Italienisches Liederbuch in Deutschland und der Schweiz.

In der kommenden Saison stehen unter anderem Bachs H-moll-Messe in der Tokyo Suntory Hall (TV-Produktion NHK) sowie Bachs Bauernkantate (Konzerte und CD-Aufnahme) mit dem Bach Collegium Japan, Mendelssohns *Paulus* im Herkulesaal München, Beethovens Missa solemnis in Bonn, Bachs Weihnachtssoratorium mit der Bachstiftung St. Gallen, Haydns *Schöpfung* in Bern, Kitzbühel und Innsbruck, Konzerte und CD-Aufnahme mit Graupner-Kantaten in Darmstadt, eine Japan-Tournee mit dem Deutschen Requiem von Brahms sowie eine Europa-Tour mit Bachs H-moll-Messe und Magnificat auf dem Programm.

Dominik Wörner ist Gründer des Kirchheimer Vokal-Consorts, des Kirchheimer Bach-Consorts, Mitbegründer von Sette Voci sowie Künstlerischer Leiter der von ihm in seiner pfälzischen Heimat initiierten Konzertreihe *Kirchheimer Konzertwinter*. (www.dominikwoerner.de)



Katharina Heutjer studierte das Spiel der Barockvioline an der Schola Cantorum Basiliensis in der Klasse von Chiara Banchini, wo sie das Solodiplom mit Auszeichnung erhielt. Sie wurde mit zahlreichen nationalen und internationalen ersten Preisen bei Wettbewerben wie Deutscher Tonkünstlerwettbewerb und Charles Hennen Concours, Niederlande sowie Musica Antiqua Brügge, Belgien, ausgezeichnet.

Sie spielt mit Ensembles wie Cantus Cölln, Collegium Vocale Gent, Ensemble La Fenice, Weser Renaissance, Musica Fiorita, Le poème harmonique, Les Agréments, Les cornets noirs, Collegium 1704 und unter Dirigenten wie Konrad Junghänel, Philippe Herreweghe und Andrea Marcon. Seit 2008 spielt sie als Konzertmeisterin bei La Cetra Basel.

2009 wurde ihr der Europäische Kulturförderpreis überreicht. Als Stipendiatin der Deutschen Stiftung Musikleben spielt Katharina Heutjer seit November 2008 eine Barockvioline von Sebastian Kloz, Mittenwald 1760.



Sabine Stoffer ist als Barockgeigerin im In- und Ausland tätig. Sie ist Geigerin des Ensembles Meridiana, spielt in Rachel Podgers Ensemble Brecon Baroque und bei Les Passions de l'Ame und ist beim englischen Ensemble La Nuova Musica als Stimmführerin tätig. Ausserdem tritt sie mit verschiedenen Orchestern wie Le Concert d'Astrée, Die Freitagssakademie oder La Cetra

auf.

Auftritte als Kammermusikerin führten sie zu Festivals wie den Händel-Festspielen Göttingen, den Musikfestspielen Potsdam, dem Festival Oude Muziek Utrecht, dem Lufthansa Festival of Baroque Music London und dem Brecon Baroque Festival, wo sie als Solistin zusammen mit Rachel Podger auftrat. Sie spielte unter Dirigenten wie René Jacobs, Masaaki Suzuki, Richard Egarr, Emmanuelle Haïm, Andrea Marcon und Jos van Immerseel.

Sabine Stoffer studierte an der Hochschule der Künste Bern HKB und schloss 2007 bei Monika Urbaniak sowohl das Lehrdiplom wie auch das Konzertdiplom mit Auszeichnung ab. 2010 beendete sie ihre Studien bei Rachel Podger am Royal Welsh College of Music & Drama in Cardiff mit einem Postgraduate Diploma mit Auszeichnung.

Zusammen mit dem Klarinettenisten Nils Kohler organisiert sie das Festival „Kapellenkonzerte“, welches jährlich in der Kulturkapelle Biglen stattfindet.

Sie ist Preisträgerin der Kiefer Hablitzel Stiftung (2008), der Marianne und Curt Dienemann-Stiftung (2008) und Gewinnerin des Steinitz Bach Prize 2009 sowie des Nachwuchswettbewerbs „Göttinger Reihe Historischer Musik“ 2010/11 der Händel-Gesellschaft Göttingen (mit Meridiana). 2011 wurde ihr der Nachwuchsförderpreis „Coup de cœur“ des Kantons Bern verliehen. (sabine.stoffer.ch)



Matthias Jäggi ist in Bern geboren. An der Musikhochschule Luzern absolvierte er sein Bratschenstudium. Schon während seines Musikstudiums galt sein Interesse vor allem der Barockmusik. Er besuchte mehrere Kurse für historische Aufführungspraxis.

Als freischaffender Musiker spielt er in verschiedenen Orchestern und Kammermusikformationen wie Capricornus Consort Basel, Les Passions de l'Ame, la cetra Barockorchester, Orchester der J.S. Bach-Stiftung St. Gallen, Capriccio Barockorchester u.a.

Neben der Musik hat Matthias Jäggi noch eine zweite Leidenschaft: die bildende Kunst. Mehrere Einzel- und Gruppenausstellungen dokumentieren seine Arbeit.

Malerei und Musik sind für ihn gleichermaßen bedeutend und begünstigen sich auf glückliche Weise. In seinem künstlerischen Schaffen verbinden sich diese beiden schöpferischen Kräfte zu einer Einheit.

(www.matthiasjaeggi.ch)



© Dorina Köbele-Milaş

Bernadette Köbele (*1982) studierte Violoncello an der Kunstuniversität Graz und am Mozarteum Salzburg. Besonders prägend für ihr musikalisches Denken war der Unterricht bei Martin Hornstein (Altenberg Trio Wien), Rainer Schmidt (Hagen Quartett) und Anita Mitterer (Quatuor Mosaïques). In Graz setzte sie sich vermehrt mit zeitgenössischer Musik im Studium bei Mitgliedern vom Klangforum Wien auseinander. Seither wurden für sie drei Solostücke geschrieben. Ihre Aufnahme von *intérieur*, einer Komposition von Marco Döttlinger, wurde von G.F. Haas für die CD-Reihe „Austrian Heartbeats“

2015 ausgewählt.

Ihr wachsendes Interesse an historischer Aufführungspraxis vor allem auch des klassischen und romantischen Repertoires führte sie 2008 nach Paris ans CNSMD in die Klasse von Christophe Coin und Bruno Cocset und schliesslich an die Schola Cantorum nach Basel, wo sie 2012 ihr Masterstudium abschloss.

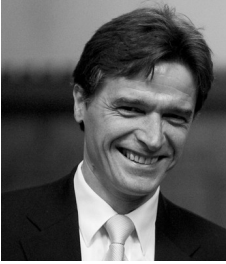
In den Jahren 2008 bis 2011 spielte sie in der Camerata Salzburg, seither mit Barockorchestern wie Les Passions de l'Âme, La Cetra Basel und Les Inventions. 2012 hatte sie eine Akademiestelle beim Orchestra of the Age of Enlightenment in London inne, bei dem sie unter Simon Rattle, Laurence Cummings und Roger Norrington spielte. Sie wirkte an diversen Radioübertragungen von Ö1, DRS2, BR2, BBC3 und CD-Aufnahmen mit.

Bernadette Köbeles grosse Leidenschaft ist jedoch die Kammermusik. Sie gründete zusammen mit dem Blockflötisten Andreas Böhlen das Ensemble Società di Lunedì, das 2015 sein Debüt in Deutschland, Österreich, Italien und der Schweiz hatte. Ab 2016 widmet sie sich dem Duo-Repertoire mit der Cembalistin Nadja Lesaulnier. Weitere hochgeschätzte Kammermusikpartner sind Varoujan Doneyan und Patrick Ayrton.

Bernadette Köbele trat bei Festivals wie den Innsbrucker Festwochen, Resonanzen Wien, Dialoge Salzburg, Festival Cully Classique, Utrecht Festival, MA Festival Brugge, den Salzburger Festspielen und BBC Proms in London auf.

Ihre Neugierde für die Ausdrucksweisen der anderen Künste führte sie zur interdisziplinären Komposition (Tanz, Schauspiel und Musik), die sie in ihrer ersten Arbeit *Nachtbilder* mit ihrem Künstlerkollektiv „Labor Amanda“ 2014 in

Bern am Tojo Theater zeigte.



Der Vorarlberger **Armin Bereuter** begann seine Studien zuerst auf der klassischen Gitarre (Diplom in Feldkirch). Danach folgten Jahre der intensiven Beschäftigung mit Musik der Renaissance und des Barock. Er studierte Viola da gamba zunächst bei Lorenz Duftschmid, dann an der Schola Cantorum in Basel bei Jordi Savall und Paolo Pandolfo. Der Bogen seines Interesses spannte sich weiter bis ins klassische Repertoire, das er bei David Sinclair (Violone/Kontrabass) vertiefte.

Der Gambist und Kontrabassist tritt als Solist und Kammermusiker mit erst-rangigen Ensembles auf. So konzertiert er regelmässig bei den Bachkantaten/Abendmusiken in der Predigerkirche (Basel) mit Jörg-Andreas Bötticher, bereiste Frankreich mit dem Ensemble La Chapelle Rhénane mit Benoît Haller, Deutschland mit Sette Voci und Peter Kooij, Österreich mit Armonico Tributo und Lorenz Duftschmid, war erster Bassist des Orchesters der J.S. Bach-Stiftung St. Gallen unter Rudolf Lutz und stand mit folgenden Musikern auf der Bühne: Andreas Scholl, René Jacobs, Erich Höbarth, Gottfried von der Goltz, Thomas Hengelbrock, ...

Zahlreiche CD-Einspielungen dokumentieren seine musikalischen Begegnungen. Er erhielt einen Diapason d'Or de l'année 2007 mit La Chapelle Rhénane.



Katharina Suske

Ausbildung u.a. bei Ku Ebbinge, Hans Peter Westermann und Pedro Memelsdorff. Im Zentrum ihres vielfältigen Wirkens als Musikerin, Kulturschaffender und Musikvermittlerin steht die Arbeit in der Freitagsakademie. Mitwirkung in vielen namhaften Ensembles für Alte Musik wie Akademie für Alte Musik Berlin, Venice

Baroque, I Barocchisti, Wiener Akademie, Opernorchester Zürich La Scintilla. Zusätzlich zur Beschäftigung mit dem barocken und klassischen Repertoire auch intensive Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Musik und Improvisation.



banda ANTIX“.

Seit 2004 beschäftigt sich Andrea Bischoff intensiv mit Barockoboe und ist Mitbegründerin des Barockensembles La Gioconda. Andrea Bischoff ist Mitglied der Zuger Kammerolisten auf modernen und historischen Instrumenten.



Dominique Tinguely stammt aus Freiburg (CH). Sie studierte Blockflöte, Barockfagott und Dulzian an der Schola Cantorum Basiliensis und absolvierte alle Fächer mit Diplom. Darauf folgte ein Master in Barockfagott an der Universität Autònoma de Barcelona, welchen sie unter Dr. Josep Borrás mit Auszeichnung abschloss. Als Solistin, Kammer- und Orchestermusikerin konzertiert sie mit Ensembles und Orchestern in ganz Europa. Mit dem Ensemble Meridiana gewann sie den 1. Preis an drei internationalen Wettbewerben (Magdeburg 2007, York 2009, Göttingen 2011) und tritt an renommierten Festivals wie London Lufthansa Festival, King's Place und Freunde Alter Musik Basel auf. Sie wirkte bei zahlreichen Radio-, Fernseh- und CD-Aufnahmen mit, darunter „Tastes of Europe“ (Linn Records). Dominique Tinguely ist 1. Preisträgerin der Friedl Wald Stiftung und war Studiogast bei SWR 2, Treffpunkt Klassik extra.

Sie unterrichtet Blockflöte, historisches Fagott und Kammermusik an der Musikschule Konservatorium Bern, wie auch an verschiedenen Kursen, z.B. Dartington International Summer School, Sligo Baroque Festival und Sommerakademie Konsi Bern.



© Salome Klein

Pavel Janeček wurde 1990 in Marienbad, Tschechische Republik, geboren. Seit 2009 studiert er an der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen bei Prof. Wolfgang Guggenberger und Patrick Henrichs. Sein Studium erweiterte er an der Hochschule Luzern bei Immanuel Richter.

Als Mitglied der Jungen Deutschen Philharmonie und des Gstaad Festival Orchestra trat er regelmässig in bedeutenden Sälen Deutschlands mit international bekannten Dirigenten auf. Pavel Janeček wird wiederholt in renommierten Ensembles für Alte Musik, u.a. J.S.

Bach-Stiftung St. Gallen, La Cetra Basel, Venice Baroque Orchestra, engagiert. Seit 2014 konzertiert er regelmässig als Solotrompeter des Barockorchesters L'Arpa Festante und La Banda Augsburg. Als Aushilfe spielte er 2015 Solotrompete in der Südwestdeutschen Philharmonie Konstanz.



Daniel Glaus studierte am damaligen Konservatorium für Musik und Theater in Bern, wo er 1980 bei Theo Hirsbrunner das Theoriediplom und 1981 bzw. 1983 bei Heinrich Gurtner das Orgellehr- und Solistendiplom (mit Auszeichnung) erlangte. Es folgten weiterführende Kompositionsstudien an der Musikhochschule Freiburg im Breisgau bei Klaus Huber und Brian Ferneyhough und Orgelstudien in Paris bei Gaston Litaize und Daniel Roth. Dort hatte er auch regen Kontakt mit den Komponisten Gérard Grisey und Tristan Murail. Weiterbildungen in Form von Meister- und Ferienkursen führten ihn nach Deutschland, Holland, Frankreich, Österreich und Italien mit den Schwerpunkten Komposition, Orgel, Kirchenmusik, Improvisation und Dirigieren.

Nach 22-jährigem Wirken als Organist und Leiter der Liturgischen Singgruppe an der Stadtkirche Biel wurde er 2007 als Titularorganist ans Berner Münster berufen. Damit verbunden ist eine Professur für Orgel und Komposition an der Hochschule der Künste Bern.

An der Zürcher Hochschule der Künste ist er Professor für Komposition und Instrumentation.

Neben seiner Tätigkeit als Organist hat sich Daniel Glaus international auch als Komponist eines breiten, über hundert Titel umfassenden kompositorischen Œuvres mit Schwergewicht auf sakraler Musik einen Namen geschaffen. Dazu gehören Titel wie *In hora mortis* (Klaviertrio über die gregorianischen Requiems melodien), *Sunt lacrimae rerum* (Oratorium für den Planeten des Lebens mit Texten von Dorothee Sölle, Adolf Muschg und Kurt Marti), die *Komposition zu Meister Eckart* und die *Vier Sefiroth-Symphonien*,

aber auch viele konzertante Werke für verschiedene Besetzungen und zwei Kammeroperen.

Seit Jahren engagiert er sich auch intensiv in Orgelbaufragen. So konzipierte er 1994 die seither viel beachtete Renaissance-Hochwandorgel in der Stadtkirche Biel. Seit 1999 ist er Leiter des Forschungsprojektes *Innov-Organ-um*, das mit seinen winddynamischen, zukunftsweisenden Prototyp-Instrumenten im Berner Münster und in der Stadtkirche Biel ein grosses Echo in der Fachwelt und in den Medien auslöste.

Seine Werke werden an wichtigen Zentren und Festivals durch namhafte Interpreten aufgeführt (u.a. das Violinkonzert in der Suntory Hall in Tokio durch Thomas Zehetmair, das Oratorium *Von den vier Enden der Welten* an den Dresdener Musikfestspielen mit dem Hilliard Ensemble, dem Sprecher August Zirner und der Deutschen Radio Philharmonie unter Christoph Poppen in der Frauenkirche Dresden).

Viele CD-, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen dokumentieren sein kompositorisches und interpretatorisches Wirken.

Für sein breites Schaffen wurde er 2006 von der theologischen Fakultät der Universität Bern mit der Ehrendoktorwürde und 2009 vom Kanton Bern mit dem Grossen Musikpreis ausgezeichnet.



Der **Münsterchor Bern** ist der Kirchenchor der Münstergemeinde. Er begleitet während des Kirchenjahres an acht bis neun Sonn- und Feiertagen den Gottesdienst der Reformierten Münsterkirchgemeinde musikalisch. Dies geschieht mit Orgel- resp. Orchesterbegleitung oder a cappella, gelegentlich auch mit Gastchören. Das Repertoire umfasst Werke aus Barock, Klassik und Romantik, aber auch zeitgenössische Kompositionen.

Höhepunkte des Chorjahres sind ein Kantatengottesdienst um die Jahresmitte, an dem Bach-Kantaten aufgeführt werden, und die traditionellen Konzerte am ersten Adventswochenende, die stimmungsvoll die Vorweihnachtszeit eröffnen.



Fritz Krämer leitet den Münsterchor Bern, das von ihm gegründete professionelle Alte-Musik-Ensemble *BERN-VOCAL*, den Konzertverein Bern, den Oratorienchor Baselland und den reformierten Kirchenchor Herzogenbuchsee sowie das Vokalsolistenensemble *Voces Celestes*, das sich auf die historisch informierte Aufführung von Vokalmusik aus Barock und Renaissance spezialisiert hat. Darüber hinaus arbeitete er mit Chören und Orchestern wie der

Kölner Kantorei, den Hamburger Symphonikern, OPUS Bern, dem Neuen Orchester Basel, dem Monteverdi-Chor, der Hamburger Singakademie oder dem Hochschulchor der HfMT Hamburg zusammen und assistierte beim Vokalensemble Rastatt (Holger Speck).

Er dirigierte Konzerte z.B. im Grossen Saal des Kulturcasinos Bern, im Grossen Saal des Konservatoriums Bern, im Berner Münster, im Rahmen der Musikalischen Vespers *Alte Musik auf historischen Instrumenten* in Schloss Moritzburg, bei der Langen Nacht der Museen in Hamburg, der Altonale, dem Kampnagel-Projekt Viva Verdi, beim Hessen-Tag in Oberursel und im St. Marien-Dom zu Hamburg sowie in allen Hamburger Hauptkirchen. 2012 leitete er das Bach-Kantaten-Projekt an der Stadtkirche in Biel.

Fritz Krämer studierte Chordirigieren, Musikwissenschaft und Philosophie in Hamburg. Ferner nahm er an Meisterkursen, etwa bei Frieder Bernius, Mark Tucker und David Roblou, teil und hospitierte bei Philippe Herreweghe. Sein Examenskonzert *Bach: Magnificat* mit den Solisten Peter Kooij, Jan Kobow, Kai Wessel und Magdalena Podkościelna, dem Harvestehuder Kammerchor und dem Elbipolis Barockorchester wurde von der ZEIT-Stiftung gefördert.

Seine Gesangsausbildung erhielt der Bariton bei Peter Kooij, Jörn Dopfer und Wilfried Jochens, wobei ein Schwerpunkt auf der Alten Musik lag. Er trat u.a. im Festspielhaus Baden-Baden, in der Weser-Ems-Halle Oldenburg und in der Hauptkirche St. Michaelis zu Hamburg auf Neben seiner solistischen Tätigkeit wirkte Fritz Krämer in professionellen Chören wie dem Vokalensemble Rastatt, der Rheinischen Kantorei (Hermann Max) und dem Schweizer Kammerchor (Fritz Näf), dem Alsfelder Vokalensemble (Wolfgang Helbich) und dem Berliner Vokalensemble (Bernd Stegmann) mit. Konzerte in Europa, Asien und Amerika sowie CD-, Rundfunk- und Fernsehproduktionen führten ihn mit Dirigenten wie Charles Dutoit, Yannick Nézet-Séguin, Ralf Popken, Claus Bantzer und Gothart Stier zusammen.

Nächste Termine mit dem Münsterchor Bern

Pfingstsonntag, 15. Mai 2016, 10 Uhr
Musik im Gottesdienst

Betttag, 18. September 2016, 10 Uhr
Musik im Gottesdienst

Samstag, 26. November 2016, 20 Uhr
1. Adventssonntag, 27. November 2016, 15 Uhr
Adventskonzerte

GEORG FRIEDRICH HÄNDEL: *MESSIAH* (WEIHNACHTSTEIL)

ALESSANDRO SCARLATTI: *O DI BETHLEMMO*

Emma Kirkby (Sopran)

Kai Wessel (Altus)

Michael Feyfar (Tenor)

Dominik Wörner (Bass)

Capriccio Barockorchester

Daniel Glaus (Orgel)

Leitung: Fritz Krämer

Weihnachten, 25. Dezember 2016, 10 Uhr
Musik im Gottesdienst

Unter neuer Leitung des Dirigenten Fritz Krämer

Zur Neuausrichtung und Verstärkung unseres Chores suchen wir aufgestellte **Sängerinnen und Sänger**, die Freude an kirchlicher Chormusik haben.

Die Proben finden am Montagabend zwischen 19.45 und 21.45 Uhr statt.

Melden Sie sich bei Fritz Krämer (078 694 87 46) zu einer Schnupper-Chorprobe an.

Wir freuen uns auf Sie!